

Vorwort.

Das Buch verfolgt einen doppelten Zweck. Es will zunächst dem Lehrer der Erdkunde einen Anhalt geben, wie er eine große Zahl erdkundlicher Fragen durch „praktische Übungen, Experimente und Aufgaben“ dem Verständnis seiner Schüler näher bringen und wie er zur Bereicherung und Vertiefung seines Unterrichts in einer von der herkömmlichen Art und Weise abweichenden Methode arbeiten und schaffen kann. In zweiter, doch nicht in letzter Linie ist es für die Hand des Schülers bestimmt. Chemie, Physik und Naturkunde haben längst ihre Schülerübungen im Unterrichtsplan erhalten. Warum sollte es nicht möglich sein, auch der Erdkunde dieses so bewährte Hilfsmittel zu gewähren, warum sollte auch in dieser Wissenschaft nicht ein Teil des Unterrichts auf die Schülerübung gestellt werden können?

Daß in erster Linie Fragen der Heimatkunde den Gegenstand der Übungen, Beobachtungen und Aufgaben bilden, ist selbstverständlich. Es ist sogar gut, daß es so sein muß. Denn von der Heimat muß jeder Unterricht in unserer Erdkunde ausgehen, wie sie auch der Boden ist, in dem die Kraft und der Wohlstand eines Volkes seine Wurzeln geschlagen hat.

Das Buch behandelt der Reihe nach die Herstellung einfacher Pläne und Skizzen; daran schließen sich Beobachtungen in der astronomischen Erdkunde. Geologie, physische Erdkunde, Wirtschaftsgeographie finden die ihnen zukommende Berücksichtigung. Zuletzt habe ich meine persönlichen Erfahrungen bei der Selbstanfertigung von Lichtbildern für den erdkundlichen Unterricht angegeben.

Daß mancher das eine oder andere vermissen oder als entbehrlich finden wird, mag dem Buche nicht zum Nachteil gereichen. Es ist, soweit ich die Literatur kenne, der erste Versuch, in dieser Weise Anregungen für eine praktische, auf Selbstbetätigung der Schüler aufbauende Methode zu geben. Geschrieben ist das Buch mit dem Wunsche, Lehrer und Schüler hinauszuführen in das freie Feld, zu eigenen Beobachtungen und Arbeiten, zum Nutzen für das geistige und leibliche Wohl.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, der Bergschule in Bochum, die mir ihre ausgezeichnete Bibliothek in weitestgehender Weise zur Verfügung stellte, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gleicher Dank sei auch den Herren Bergassessor Rukuf und Markscheider Dr. Mintrop von der Bergschule in Bochum abgestattet, die mir in bereitwilliger Weise Auskunft gaben und einzelne Karten zur Veröffentlichung überließen. Ich danke den Herren Oberlehrer Dr. Lips in Wanne und Seminarlehrer Lennarz in Kempen für freundliche Hilfe bei der Durchsicht der Druckbogen.

Wöge dies Buch recht viele zu frischer, froher Arbeit anlocken!

Jede Anregung zu Verbesserungen und Erweiterungen nehme ich dankbar entgegen.

Wanne, Ostern 1914.

A. Rüfewald.